

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Filmskript: Glaube und Kirche

Bearbeitung für Planet Schule von Kirsten Praller

### 00:00 VORSPANN

### 00:03 SPRECHER

Im 16. Jahrhundert fegt ein Sturm der Empörung über den Südwesten.

### 00:08 SPRECHER

In Oberschwaben kämpfen die Bauern unter ihrem Anführer Joß Fritz für Freiheit und Gerechtigkeit.

### 00:15 Joß Fritz

Wir wollen frei sein

### 00:17 SPRECHER

In Worms bietet der Mönch Martin Luther dem Kaiser die Stirn.

### 00:21 Martin Luther

Und jetzt will mich der Kaiser als Ketzer brennen sehen.

### 00:23 Kaspar Sturm

... er hat standgehalten.

### 00:25 SPRECHER

Vom Volk umjubelt, streitet er für die „Freiheit des Christenmenschen“.

### 00:32 SPRECHER

Und auch der Ritter Götz von Berlichingen aus dem Odenwald erregt großes Aufsehen.

### 00:37 Götz von Berlichingen

Stumpf! Komm raus, wenn du kein Feigling bist!

### 00:42 Reihentitel: Die Geschichte des Südwestens

### 00:46 Folgentitel: Glaube und Kirche

### 00:59 LENA (BB: Lena Ganschow)

Was für ein Blick aufs Neckartal, hier, von der einstigen Burg des Ritters Götz von Berlichingen. Und so schön ruhig und friedlich ist es hier - heute zumindest! Vor 500 Jahren dagegen war da unten wie im ganzen Land die Hölle los.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

**01:13 SZENE: HAUPTMANN DER BAUERN** SCHRIFT: Burg Hornberg am Neckar, 1525

**01:15** SPRECHER

Überall schließen sich aufständische Bauern zu „*christlichen Haufen*“ zusammen - bereit zum Kampf gegen die Obrigkeit. Auch im Odenwald.

**01:26** SPRECHER

Doch um gegen die hochgerüsteten Söldnerheere der Fürsten zu bestehen, brauchen sie einen kriegserfahrenen Anführer.

**01:39** **Georg Metzler**

Götz von Berlichingen!

**01:45** **Georg Metzler**

Wir haben beschlossen, euch zum Hauptmann zu nehmen.

**01:51** **Götz von Berlichingen**

Und wenn er nicht will?

**01:55** **Georg Metzler**

Nun – wer nicht für uns ist, ist gegen uns! Viele meiner Männer sehen auch Eure Burg gerne brennen. Ihr habt einen Tag, euch zu entscheiden!

**02:29** SPRECHER

Aber warum wollen die Bauern den Ritter eigentlich als Hauptmann? Warum bewaffnen sie sich mit Dreschflegeln, Spießern und Sensen, ziehen durchs Land und plündern Klöster und Burgen? Wogegen lehnen sie sich auf?

**02:44** SPRECHER

Ein Zeitgenosse beschreibt das harte Leben der Bauern.

*„Ihre Lage ist bedauernswert. Denn nicht sie haben das Sagen, sondern die Herren. Ihnen müssen sie mehrmals im Jahr Frondienste leisten - und es gibt keine Arbeit, die sie Ihren Herren nicht schuldig wären. Ungehorsam wird streng bestraft. Aber am härtesten für dieses elende Volk ist es, dass fast alles, was sie besitzen, den Herren gehört.“*

**03:21** SPRECHER

Anfang des 16. Jahrhunderts formiert sich der bewaffnete Widerstand der Bauern. Gemeinsam ist den Verschwörern der Hass auf die Unterdrücker und Ausbeuter - auf Adel und Klerus.

**SZENE:** **BUNDSCHUHSCHWUR** SCHRIFT: Der Bundschuhschwur 1513

**03:34** **Joß Fritz**

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

Brüder im Herrn! Seht euch doch an, was sie mit euch machen.

Die Fürsten behandeln euch wie Dreck. Und die Klöster rauben euch das letzte Hemd.

### **03:46 SPRECHER**

Der Bauer Joß Fritz aus Untergrombach bei Bruchsal führt den Untergrundkampf gegen Willkür und Ausbeutung an.

### **03:55 Joß Fritz**

Nur den Kaiser und den Papst wollen wir als Herren über uns dulden. Sonst niemanden, außer Gott. Wenn ihr frei sein wollt, dann müsst ihr kämpfen!

### **04:09 Bauern**

So sei es.

### **04:13 LENA**

Es ist erstaunlich, aber tatsächlich gibt es noch Original-Dokumente aus der Zeit von Joß Fritz und seiner Bundschuhverschwörung.

### **04:21 Joß Fritz**

So lasst uns schwören!

### **04:28 Joß Fritz und Bauern**

Wir schwören bei Gott, dass wir dem Bundschuh treu ergeben sind. Dass wir sein Geheimnis bewahren und es niemandem preisgeben werden. Wir wollen frei sein. Und das werden wir!

### **04:44 LENA**

Diese Akten sind gut 500 Jahre alt, und sie beweisen, dass die Obrigkeit den Bundschuhverschwörern immer dicht auf den Fersen war. Und dass der Wutbauer Joß Fritz ganz oben auf der Fahndungsliste stand. Mit solchen Steckbriefen haben sie nach ihm gesucht, Razzien durchgeführt, Hausdurchsuchungen gemacht – und über alles wurde genau Protokoll geführt: Ratsprotokolle, Verhörprotokolle, Gerichtsprotokolle. Und immer wieder ein Name: Joß Fritz. Geschnappt haben sie ihn aber nie. Die Bauern waren übrigens nicht die Einzigen, denen es schlecht ging. Auch viele Ritter blickten wehmütig auf bessere Zeiten zurück.

### **05:31 SPRECHER**

Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Anfang des sechzehnten Jahrhunderts ist es ein bunter Flickenteppich aus zahllosen geistlichen und weltlichen Territorien.

Die größten Gebiete gehören den Herren der Kurpfalz, dem Herzog von Württemberg, dem Markgrafen von Baden und den Erzbischöfen von Mainz und Trier.

Doch es gibt auch kleinere Herrschaften: Manche davon umfassen nicht mehr als eine Burg und ein paar kleine Dörfer.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

**06:04 SPRECHER**

So wie die Burg Hornberg am Neckar. Hier lebt der Ritter Götz von Berlichingen.

**06:13 SPRECHER**

Einst galten die Ritter als Vorbild an Tugend und Ehre; sie glänzten auf Turnieren und zogen für ihren König in die Schlacht. Bis ihnen von den Landesherren und den aufstrebenden Städten ihre Freiheiten und Rechte streitig gemacht werden. Wer ein „*Rittersmann von Adel*“ ist, wie Götz von Berlichingen, muss von da an selbst schauen, wie er über die Runden kommt.

**06:36 SPRECHER**

Götz von Berlichingen verdient sein Geld mit dem Kämpfen; er bietet Menschen, die in Streitigkeiten verwickelt sind, seine Unterstützung an und nimmt eine Provision dafür. Wenn es einen entsprechenden Anlass gibt, trommelt er ein paar streitbare Ritter zusammen und reitet mit ihnen eine Fehde.

**06:55 SPRECHER**

Selbst mit mächtigen Fürsten und Städten führt Götz Krieg - auf eigene Rechnung. Die Fehde als Geschäftsmodell: Ein Anlass ist leicht gefunden. Hauptsache, am Ende springt eine fette Provision heraus.

**07: 09 LENA**

Gut gerüstet war er ja. Ein gefürchteter Kämpfer. Und das, obwohl er nur noch eine Hand hatte.

**07:16 SPRECHER**

Eine Kanonenkugel hat dem 22-jährigen Götz die rechte Hand zerschmettert. Deshalb fertigt ein Feinschmied ihm diese Prothese an - die „*Eiserne Hand*“. Sie wird schnell zu seinem Markenzeichen. Heute gehört sie einem Nachfahren, Konrad Freiherr von Berlichingen.

**07:34 LENA**

So, das ist jetzt das schöne Händchen, richtig?

**KONRAD FREIHERR VON BERLICHINGEN**

Das ist die original eiserne Hand des Ritters Götz von Berlichingen, die wirklich ein Meisterwerk der Mechaniker-Kunst ist, des 16. Jahrhunderts. Die ist sehr kompliziert im Inneren, jedes Fingerglied ist beweglich.

**KONRAD FREIHERR VON BERLICHINGEN**

Der Götz konnte sie mit seiner linken Hand betätigen. Konnte die Finger einstellen, je nachdem, welchen Gegenstand er greifen wollte. Auf Knopfdruck sind dann die Finger wieder zurückgegangen. Hier der Daumen und die vier Finger, die sind leider so ein bisschen erlahmt.

**LENA**

.. Die haken schon ein bisschen...

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

### KONRAD FREIHERR VON BERLICHINGEN

.... Ja, die Jahrhunderte. Die ist ja immerhin schon über 500 Jahre alt.

**KONRAD FREIHERR VON BERLICHINGEN** (BB: KONRAD FREIHERR VON BERLICHINGEN, BURGHERR)

Manche haben geglaubt, er hat damit ein Schwert geführt. Das ist natürlich nicht der Fall. Man muss sich vorstellen, mit einem Schwerthieb wäre praktisch das Schwert mit der ganzen Prothese dem Feind entgegen geflogen.

**08:29 SZENE: LMAA** SCHRIFT: Krautheim an der Jagst, 1517

### **08:30 SPRECHER**

Prothese hin oder her, Götz von Berlichingen macht seinem Ruf, ein gefürchteter Raubritter zu sein, alle Ehre. 1517 legt er sich mit dem Kurmainzer Amtmann Max Stumpf an.

### **08:44 Götz von Berlichingen**

Stumpf! Stumpf! Komm raus, wenn du kein Feigling bist!

#### **Max Stumpf**

Sieh mal einer an, es ist der Götz!

#### **Götz von Berlichingen**

Komm raus und stell dich! Sonst war es das mit deinem schönen Krautheim!

#### **Max Stumpf**

Wag es nicht! Der Kaiser hat dich schon mal geächtet!

#### **Götz von Berlichingen**

Damit du es weißt! Auf den Kaiser lasse ich nichts kommen. Aber Du – Du kannst mich am Arsch lecken.

(lacht) Los, Freunde...

### **09:33 LENA**

Hier vor der Burg Krautheim trug sich die Geschichte damals zu. Anlass der Fehde waren ein paar Kühe gewesen, die auf der falschen Weide gegrast hatten. Keiner war vor Götz sicher. Nicht einmal der mächtige Erzbischof von Mainz. Auch mit ihm legte er sich an.

### **09:50 LENA**

Seit gut 1000 Jahren sind die Mainzer stolz auf ihren Dom – und auf ihren Erzbischof. Zu Zeiten Götz von Berlichingens hatte Albrecht von Brandenburg hier das Sagen – ein Kirchenfürst wie er im Buche steht.

Nach dem Kaiser, so sagt man, war er der mächtigste Mann im Reich.

Aber woher hatte Albrecht das ganze Geld? War nicht Geben seliger als Nehmen?

### **10:14 SPRECHER**

Für den Reichtum der Kirche sorgen vor allem die Bauern. Sie müssen ein Zehntel ihrer Erträge an die Kirche abgeben – das füllt deren Kassen. Und nun sollen auch noch Steuern auf Tiere erhoben werden.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

### **10:28 Mönch**

Und die Ziege auch

### **Bauer 1**

Wie soll das gehen? Sollen wir alle verhungern?

### **Abt**

Wer Vieh besitzt, muss auch dafür bezahlen.

### **Bauer 1**

Unser Herr Jesus Christus hat das Volk gespeist – und es nicht hungern lassen.

### **Bauer 2**

Sollen wir wohl auch noch die Sakramente bezahlen?!

### **Bauer 3**

Ihr seid ein Dieb.

### **Abt**

Schluss! Ihr gebt den Zehnt auf all eure Tiere. Auf alle. Fehlt etwas, dann holen wir es uns mit Zins und Zinseszins.

### **Mönch**

Und jetzt noch den Sack!

### **11:03 SPRECHER**

Die Willkür der Kirchenherren können und wollen die Bauern nicht länger ertragen.

### **11:09 SPRECHER**

Doch die Kirche droht mit Höllenqualen: Wer die gottgegebene Ordnung in Frage stelle, gibt sie zu verstehen, den erwarte ewige Verdammnis.

### **11:20 SPRECHER**

Wer Geld hat, kann sich von seinen Sünden loskaufen. Die Kirche macht Geschäfte mit der Angst. Sie verkauft an die Gläubigen Ablassbriefe, und verspricht ihnen die Vergebung der Sünden gegen klingende Münze.

### **11:35 LENA**

Die Sache mit den Ablassbriefen war blanke Erpressung. Erst drohte die Kirche den Gläubigen mit der Hölle, und gegen die Höllenangst verkaufte sie ihnen dann so ein Stück Papier: Ein Freibrief, der vor der Hölle bewahren sollte.

### **11:50 SPRECHER**

Ein Mann, der diese Ablasspraxis anprangert, ist der Mönch Martin Luther aus Wittenberg.

Luther sagt, nicht durch Geld, nur durch aufrechten Glauben könne der Mensch erlöst werden. Die Kirche

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

dürfe sich nur noch am Wort der Bibel orientieren. Und niemand solle zwischen Gott und den Gläubigen stehen – eine grundsätzliche Kritik an Papst und Kirche.

**SZENE: AUF DEM WEG NACH WORMS** SCHRIFT: Auf dem Weg von Wittenberg nach Worms, 1521

**12:19 SPRECHER**

1521 soll Luther vor den Kaiser treten und seine aufrührerischen Lehren widerrufen. Sonst droht ihm als Ketzer der Scheiterhaufen. Der Reichsherold Kaspar Sturm erhält den Auftrag, Luther sicher aus Wittenberg zum Reichstag nach Worms zu überstellen. Sturm ist einer der wichtigsten Männer am kaiserlichen Hof. Als Reichsherold ist er der offizielle Bote des Kaisers. Insgeheim aber sympathisiert Sturm mit Luther, wie viele seiner Landsleute.

**12:53 Kaspar Sturm**

Heute wird ein großer Tag. Ganz Worms erwartet Euch!

**Martin Luther**

Ich wünschte, es wäre schon vorbei.

**Kaspar Sturm**

Wo ist Euer Mut? Ihr habt die Papstbulle verbrannt.

**Martin Luther**

Ja... Und jetzt will mich der Kaiser als Ketzer brennen sehen.

**Kaspar Sturm**

Das wagt er nicht! Martin, Ihr habt viele Freunde. Auch in Worms!

Erinnert Euch: „Und wenn auf den Dächern von Worm tausend Teufel säßen...“

**13:28 Martin Luther**

Und wenn es der Tod selbst wäre, der mich erwartet – ich kehre nicht um.

**13:43 SPRECHER**

Schon von unterwegs berichtet Sturm dem Kaiser, dass „*alle Welt, Alt und Jung, Knaben und Mädchen, Luther entgegenströmen*“. Worms wird zum Schauplatz der Weltgeschichte.

**13:58 LENA**

Rund um den Dom fand damals eine der wichtigsten politischen Veranstaltungen statt, der Reichstag. Aus allen Ecken des Landes waren dafür die einflussreichsten Leute hierher nach Worms gekommen: Der Kaiser, Kurfürsten, Landesherrn... und jeder von ihnen mit einem gewaltigen Tross. So ein Reichstag konnte Wochen oder gar Monate dauern.

**14:17 SPRECHER**

Für den Kaiser und seine Kurfürsten ist Luthers Schicksal zunächst nur ein Punkt von vielen auf der Tagesordnung. Ganz anders für das Volk:

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

### **SZENE: HINTER DEN KULISSEN** SCHRIFT: Worms, 1521

#### **14:24** SPRECHER

Während oben im Saal vor dem Kaiser der „Fall Luther“ verhandelt wird, fiebern die Wormser in der Küche des bischöflichen Palastes dem Ausgang des ungleichen Kampfes entgegen.

#### **14:33** **Küchenchef**

He du, leg Holz aufs Feuer!

#### **14:35** SPRECHER

In allen Schichten und Ständen hat der mutige Mönch, der die Kirche reformieren will und den Papst herausfordert, Sympathien.

#### **14:43** **Küchengehilfe 1**

Der Kaiser wird kurzen Prozess mit ihm machen.

#### **14:46** **Küchenmagd**

Luther hat Recht, es muss ein Ende sein. Unser lieber Herr Jesus hat nicht gewollt, dass die Pfaffen immer reicher und reicher werden, und wir immer ärmer!

#### **14:55** **Küchenchef**

Hört auf zu schwätzen! Passt lieber auf, dass die Teller voll sind!

#### **14:59** SPRECHER

Gegen kaiserlichen Befehl gibt der Reichsherold Sturm Informationen über den Stand der Verhandlungen im „Fall Luther“ weiter.

#### **15:08** **Kaspar Sturm**

Danke Matheis! (*trinkt*) Das tat Not! Es ist viel Unruhe da oben!

#### **15:18** **Küchenchef**

Hat Luther widerrufen?

#### **15:25** **Kaspar Sturm**

Ein Luther widerruft nicht. Aber es sieht nicht gut aus für ihn. Morgen soll er erneut vor den Kaiser treten.

#### **15:33** **Küchengehilfe 1**

Kommt Beeilung....

#### **15:36** SPRECHER

Es kommt zum Showdown der Giganten: Martin Luther Auge in Auge mit Kaiser Karl V., zu jener Zeit der mächtigste Mann der Welt.



Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

### 15:46 Martin Luther

Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, kann und will ich nichts widerrufen. Gott helfe mir, Amen.

### 16:08 Kaspar Sturm

Er ist hindurch... Luther... er hat standgehalten.

### Küchenchef

Ruhe! Und was geschieht nun mit ihm?

### 16:18 Kaspar Sturm

Der Kaiser hat ihm freies Geleit zugesichert - für 21 Tage. Ich bringe ihn in Sicherheit!

### 16.25 LENA

Fakt ist, Luther wich keinen Schritt zurück und wendete damit den Lauf der Geschichte.

Mit seinem mutigen Auftritt vor dem Kaiser kam die Reformation in Schwung.

### 16:37 SPRECHER

Und einer verhilft Luthers Ideen ganz besonders zum Durchbruch: Der Erfinder „*Hans Genszfleisch von Mentz, genant Gutenberg*“.

### 16:50 LENA

Ohne Johannes Gutenberg aus Mainz hätte es die Reformation wirklich schwer gehabt. Hier: Der Buchdruck mit beweglichen Lettern. Seine Erfindung hat dafür gesorgt, dass Luthers Schriften in kurzer Zeit überall verbreitet wurden.

### 17:04 LENA

Gegen den Papst in Rom – und für „die Freiheit des Christenmenschen“. Und wer nicht lesen konnte, ließ es sich vorlesen. Was Gutenberg erfunden hat, war nicht weniger als die erste Medienrevolution. Dafür haben amerikanische Wissenschaftler den Mann aus dem Südwesten 1999 zum „Man of the Millennium“ gewählt.

### 17:24 SPRECHER

Luthers Lehre findet immer mehr Anhänger. Mitte des 16. Jahrhunderts hat die Reformation vor allem im Norden des Reiches Fuß gefasst, während der Süden eher in katholischer Hand bleibt. Der Südwesten geht dabei seinen eigenen Weg – und wird zum Flickenteppich, in dem Protestanten und Katholiken mehr oder weniger friedlich nebeneinander leben.

### 17:49 LENA

Bis heute gibt es sichtbare Zeugnisse von der Einführung der Reformation. Ob eine Kirche katholisch oder evangelisch ist, sieht man von außen nicht unbedingt auf den ersten Blick. Es sei denn, es stimmt, was ich als Kind gelernt habe. Kreuz auf dem Dach – katholisch; Hahn – evangelisch. Hier gibt es Hahn UND Kreuz - wie passt das zusammen? St. Ägidius in Neustadt an der Weinstraße war vom 13. bis zum 16. Jahrhundert eine katholische Kirche. Dann setzte sich die Reformation durch und St. Ägidius wurde evangelisch. Heute

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

steht der Neustadter Dekan Armin Jung hier der evangelischen Gemeinde vor. Herr Dekan, durch die Einführung der Reformation hat sich hier im Inneren der Kirche ja einiges verändert. Was hat sich denn am Gottesdienst geändert?

**18:40 EVANGELISCHER DEKAN JUNG** (BB: Armin Jung, Dekan St. Ägidius, Neustadt a. d. Weinstraße)

Bei der Reformation steht ja die Bibel im Mittelpunkt. Und deshalb ist beim Gottesdienst die Predigt in den Mittelpunkt gerückt, um eben das Wort Gottes verkündigen zu können. Und damit das die Menschen auch gut verstehen, hat man die lateinische Sprache durch die deutsche Sprache ersetzt, so dass deutsch gepredigt wurde, deutsch gebetet wurde, deutsch gesungen wurde. Und man hört so, dass die Kirchenlieder eine ganz große Rolle bei der Verbreitung der Reformation gespielt haben.

**19:07 LENA**

Mit der Reformation wurden auch die ersten Kirchenbänke angeschafft. Wer sitzt, kann besser zuhören. Und weil Luther dem Volk aufs Maul schaute und als erster die Bibel in ein verständliches Deutsch übersetzte, hatten die Leute auch was von der Predigt.

**19:23 LENA**

Die Menschen durften ja damals nicht selbst entscheiden, welchem Glauben sie folgen. Wer bestimmte das?

**19:27 EVANGELISCHER DEKAN JUNG**

Das bestimmten die jeweiligen Landesfürsten. Je nachdem, welcher Konfession die Landesfürsten anhängen, mussten die Untertanen auch diese Konfession teilen.

**19:37 SPRECHER**

Auch die großen politischen Fragen hingen fast immer mit Glaubensfragen zusammen.

Im März 1525 treffen sich Bauern aus dem Allgäu, Oberschwaben und dem Bodenseeraum im nahegelegenen Memmingen. Hier tagt das Parlament der Bauern.

SCHRIFT: Memmingen, 1525

**19:55 SPRECHER**

Aus der Bibel leiten die Bauern 12 Artikel ab. Sie fordern Freiheit und Gleichheit aller Menschen. Und hatte nicht auch Luther gesagt, ein Christenmensch sei Herr über alle Dinge und niemandem untertan?

Zur Stimme der Aufständischen wird der Kürschnergesele Sebastian Lotzer.

**20:11 Sebastian Lotzer**

Hört mir zu. Das Vieh wurde dem Menschen von Gott frei erschaffen. In der Heiligen Schrift steht eindeutig, dass Jesus Christus mit seinem Blut alle Menschen erlöst hat. Nicht nur den Edelmann, sondern auch uns.

**Bauer 4**

Den Bauern.

**Sebastian Lotzer**

Ja genau. Und es ist unbrüderlich und entspricht keineswegs dem Willen Gottes, uns den Fischfang und die Jagd zu verbieten.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

**Bauern**

*(Zustimmung)*

**Sebastian Lotzer**

Jede Gemeinde soll das Recht haben, den Pfarrer selbst zu wählen

**Bauer 1**

Jawohl – und ihn abzusetzen

**Sebastian Lotzer**

Wenn er sich ungebührlich benimmt. Also meine Brüder,

**Bauer 5**

Wir sind frei! Jaaa...

**20:53 LENA**

Der unterste Stand, die Bauern, machen die erste Revolution auf deutschem Boden. Aus der Heiligen Schrift leiten die Bauern Freiheit und Gleichheit aller Menschen ab. Und das lange vor der europäischen Aufklärung. Nie wieder sollte der Bauernstand eine solche gesellschaftliche Bedeutung erlangen.

**21:11 SPRECHER**

Weil ihre Forderungen aber meist auf taube Ohren stoßen, machen die Bauern mobil. Sie plündern und zerstören Schlösser, Burgen und Klöster. Sie nehmen grausame Rache an den adeligen und geistlichen Grundherren.

**SZENE: HAUPTMANN DER BAUERN II SCHRIFT: Burg Hornberg am Neckar, 1525**

**21:27 SPRECHER**

Jetzt muss sich auch Götz von Berlichingen entscheiden. Soll er die Bauern anführen?  
Oder riskieren, dass seine Burg ebenfalls angezündet wird?

**21:35 Wache 1**

Na, habt Ihr Euch endlich entschieden?

**Wache 2**

Der ist doch genauso wie die anderen.

**Wache 1 (lacht)**

**21:49 Georg Metzler**

Und? Wollt ihr uns anführen?

**21:54 Götz von Berlichingen**

Was habt ihr denn Schönes aufgesetzt?

**Georg Metzler**

Ich, Georg Metzler von Ballenberg und andere Hauptleute des christlichen Haufens der Odenwälder Bauern, tun kund, dass wir den ehrenwerten...

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

**Götz von Berlichingen**

Den sehr ehrenwerten ...

**Georg Metzler**

...dass wir den sehr ehrenwerten Junker Götz von Berlichingen in unsere Vereinigung, Schirm und christliche Brüderschaft aufgenommen haben.

**22:22 Götz von Berlichingen**

Hab ich eine Wahl? Er will nicht – aber er muss!

**22:36 SPRECHER**

Später wird Götz erklären, nur um Schlimmeres zu verhindern, sei er ihr Hauptmann geworden.

**22:42 Götz von Berlichingen**

Und er verlangt Respekt!

**SZENE: KLOSTERPLÜNDERUNG** SCHRIFT: Kloster Amorbach (Odenwald), 1525

**22:46 SPRECHER**

Unter Führung seines neuen Hauptmanns Götz von Berlichingen zieht der „Odenwälder Haufe“ in das nahe gelegene Kloster Amorbach.

**22:55 Götz von Berlichingen**

Hey! Wo ist Euer Abt?

**Mönch**

Nicht aufzufinden, Herr.

**Götz von Berlichingen**

Aha, hat er das Weite gesucht. Freunde – von nun an wird sich hier einiges ändern. Die fetten Jahre sind vorbei!

**23:23 SPRECHER**

Kloster um Kloster wird von den Bauern geplündert. Nichts bleibt verschont: Vieh, Hausrat, Wein, kostbare Gewänder... Dabei gehen auch die Schuldbücher der Klöster in Flammen auf, in denen verzeichnet ist, wer beim Kloster Schulden hat.

**23:38 LENA**

Brennende Klöster, wütende Bauern. Hatte Luther das gewollt? Der Reformator war wohl selbst erschrocken darüber, wie viel sozialer Sprengstoff in seiner Lehre von der Freiheit des Christenmenschen steckte. Als es hart auf hart kam, schlug er sich auf die Seite der Fürsten.

Man solle die Bauern „zerschmeißen, würgen, stechen, heimlich und öffentlich“ schrieb er damals. Für die Bauern im Südwesten, die all ihre Hoffnungen auf Luther gesetzt hatten, eine grenzenlose Enttäuschung.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

**24:07 SPRECHER**

Was in Oberschwaben beginnt, wird zu einer breiten Bewegung. Die Bauern schließen sich zur „christlichen Vereinigung“ zusammen und ziehen mordend und brandstiftend durchs Land. Aus der Revolte wird Krieg.

**24:22 SPRECHER**

Die Fürsten heuern Söldner gegen die aufständischen Bauern an. Am 12. Mai 1525 kommt es in Württemberg zu einer Entscheidungsschlacht. Vor Böblingen stehen siebentausend kampferprobte und gedrillte Söldner einem Heer von 15.000 Bauern gegenüber.

**24:48 LENA**

Noch heute sehen die Eisenmänner im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg zum Fürchten aus. Und gegen diese Kampfmaschinen wollten die Bauern mit Mistgabeln und Dreschflegeln antreten? Sie müssen wirklich großes Gottvertrauen gehabt haben.

**25:06 LENA**

Herr Dr. Eser, Sie als Waffenexperte, was sagen Sie: hatten die Bauern überhaupt eine Chance gegen solche Elitekämpfer?

**WAFFENEXPERTE DR. ESER** (BB: Thomas Eser, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg)

Im Prinzip schon. Sie waren zahlenmäßig weit überlegen. Es hat ihnen vielleicht etwas an Disziplin gemangelt im Feld, im Kampf. Aber es hätte auch die Waffen gegeben, Ritter, geharnischt, geschützt, körperlich zu beschädigen oder zu töten, denn es gab seit dem späten Mittelalter eine Reihe spezieller Stichwaffen, die es erlaubten, auch solche Panzerungen zu durchdringen.

**LENA**

Hier haben wir jetzt die verschiedenen Waffen der Bauernkämpfer. Was haben die zum Beispiel mit diesen Stangenwaffen angefangen?

**WAFFENEXPERTE DR. ESER**

Wichtigstes Ziel des Fußkämpfers war es, den überlegenen Reiter irgendwie vom Pferd zu bekommen. Dazu waren solche Stangenwaffen, mit denen man aus der Distanz auf den Reiter losgehen konnte, hervorragend geeignet. Die Hellebarde, die es schon seit Jahrhunderten gab, war ein besonders multifunktionales Stangenwaffeninstrument.

Aus sicherer Distanz konnte man mit ihr hauen, also wie mit einem Schwert einen Hieb ausüben, Stechen, oder auch mit dem Haken, den sie hat, ziehen, zerrren, verletzen, und damit den Reiter aus dem Gleichgewicht bringen und vom Pferd bekommen.

**26:20 LENA**

Dann gab es noch diese Panzerstecher. Wie genau wurden die eingesetzt?

**26:27 WAFFENEXPERTE DR. ESER**

Solche Panzerstecher, die haben eine besonders massive Stichklinge, dazu gedacht, einen vom Pferd gerissenen Gegner da an seinem Panzer zu durchdringen, zu durchstechen, wo die Panzerplatten aufeinanderstoßen. Oder etwa auch im Visier eine Lücke finden, um durch diesen schützenden Panzer

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)  
Glaube und Kirche (Sendung)  
4686547 (DVD-Signatur Medienzentren)

durchzukommen. Die heißen entsprechend auch Gnadgott. Also jeder, dem so eine Waffe begegnete, musste um Gottes Gnade bitten.

**26:57 LENA**

Die tapferen Bauern hatten also wirklich eine Chance. Doch die Übermacht der Fürsten und ihrer Söldner war einfach zu groß.

**27:06 SPRECHER**

In nur wenigen Stunden wird das Heer der Bauern durch das Heer der Fürsten niedergeschlagen und bezwungen. Von den 15.000 Bauern aus Württemberg, dem Schwarzwald und dem Hegau lassen 9.000 ihr Leben auf dem Schlachtfeld. Auf Seite der Fürsten soll es gerade mal 15 Tote gegeben haben. Martin Luther, der sich von den aufständischen Bauern abgewandt hatte, gesteht später ein: *„Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen, denn ich habe geheißt, sie totzuschlagen. All ihr Blut ist auf meinem Hals.“*

**27:47 SPRECHER**

Den Vormarsch der Reformation aber kann nichts und niemand aufhalten.

Nicht nur bei den wütenden Bauern, überall im Land fällt die evangelische Lehre auf fruchtbaren Boden. Fürsten, Städte, ganze Regionen bekennen sich – und werden protestantisch.

**28:10 LENA OFF**

Aber damit war noch lange nicht Schluss mit den Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten.

Ganz im Gegenteil, es gab weiter erbitterte Kriege. Und teilweise gibt es diese Konflikte ja bis heute. Anders in Neustadt an der Weinstraße.

**28:25 LENA**

Als der Kurfürst die Wahl der Konfession freigab, hat man eine salomonische Lösung gefunden. Weil es hier nur eine Kirche gab, hat man sie mit einer Mauer geteilt. In einen evangelischen und einen katholischen Teil. Später kam diese Tür hinzu. Als Zeichen der Verbundenheit.

**28:48 LENA**

Was für eine Epoche! Reformation und Bauernkrieg. Es wurde gestritten und gekämpft, um die Freiheit im Glauben und gegen Unterdrückung. Im ganzen Land haben sich Bauern gegen ihre Herren erhoben. Gut, sie haben verloren, erstmal, aber die Überzeugung, dass die geltende Ordnung alles andere als gottgegeben ist, und dass man sein Schicksal selbst in die Hand nehmen muss, die hatte begonnen, sich in den Köpfen der Menschen festzusetzen. Und hat sie nicht mehr losgelassen.

**29:22 Abspann**